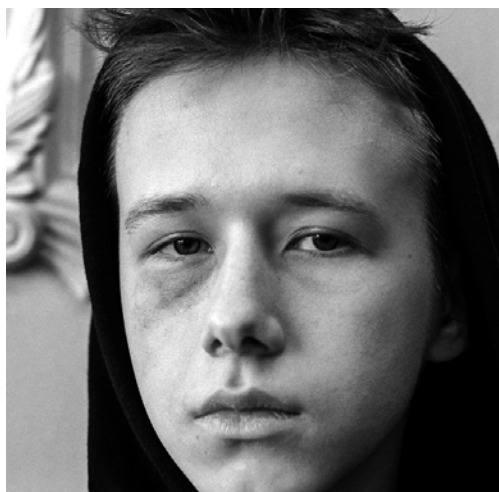


7.4 Fallbeispiel: Sven

7.4.1 Biografische Darstellung

Kurzbiografie, Umfeld, schulische Rahmenbedingungen, unterrichtsbezogene Beobachtung



Sven ist 16 Jahre alt und besucht die 10. Klasse einer Förderschule Sprache. Er lebt mit drei Geschwistern bei seinem Vater in einer Großstadt des Ruhrgebiets. Die Trennung seiner Eltern erfolgte, als Sven 11 Jahre alt war. Danach war die familiäre Situation angespannt, worunter Sven sehr gelitten hat. Die neue Partnerin des Vaters, die Sven als seine Stiefmutter gut angenommen hat, ist kurz vor Svens sechzehntem Geburtstag verstorben. Der Junge hat ein diagnostiziertes ADHS-Syndrom, das medikamentös behandelt wurde. Die Einnahme erfolgte jedoch unregelmäßig. Svens Motorik war in den ersten Lebensjahren auffällig. Er hatte einen schwachen Muskeltonus, die Ausführung von Bewegungen gelang nicht präzise,

insbesondere die Handgeschicklichkeit war eingeschränkt und wirkte sich ungünstig auf seine grafomotorischen Fertigkeiten aus. Durch regelmäßiges Fußballspielen, seinem vorrangigen Hobby, verbesserte sich mit den Jahren seine motorische Koordination.

Sven ist schon von Beginn seiner schulischen Laufbahn an auffällig. Die Sprachentwicklung im frühen Lebensalter war deutlich verzögert und wies Störungen auf allen sprachlichen Ebenen auf. Noch in der 10. Klasse ist seine Aussprache teils verwaschen und Kommunikationspartnerinnen und -partner müssen nachfragen, um ihn richtig zu verstehen. Insbesondere durch seine motorische Unruhe gilt Sven bereits vom Beginn der Einschulung an als verhaltensauffällig. Daher wird bereits im ersten Schuljahr sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf in den Förderschwerpunkten Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung formell festgestellt. Sven bleibt drei Jahre lang in der Schuleingangsphase und besucht insgesamt fünf Jahre lang die Primarstufe einer Förderschule für Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung.

Beim Übertritt in die weiterführende Schule wird zunächst versuchsweise die Beschulung an einer Gesamtschule im gemeinsamen Lernen gewählt. Hier war Sven mit den Anforderungen völlig überfordert, sodass ein Wechsel zur Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen erfolgt, wo er jedoch von den Leistungen her unterfordert ist. Sven besucht ab Beginn der 6. Klasse die Förderschule Sprache, wobei der weitere Förderschwerpunkt im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung durchgängig bestehen bleibt.

In der weiterführenden Schule zeigt sich Sven als leicht ablenkbar, teilweise orientierungslos und tendenziell unaufmerksam. Zum Beispiel ruft er häufig unaufgefordert in die Klasse. Er wird in den ersten Jahren von den meisten Mitschülerinnen und Mitschülern nicht akzeptiert, wird gehänselt und ist in Konfliktgesprächen uneinsichtig und gereizt. Anderen zuzuhören gelingt ihm kaum. Er versteht deren Standpunkt nicht und beharrt auf seiner Meinung. Hausaufgaben macht er nicht. Seine Arbeitsmaterialien sind unvollständig und ungepflegt.

Sven neigt dazu, Probleme mit aggressiven Mitteln zu lösen, z. B. durch Schlägereien auf dem Schulhof oder in der Klasse, durch verbale Aggressionen gegen Lehrkräfte. Des Weiteren wird er auffällig durch Verlassen des Schulgeländes ohne Erlaubnis oder durch Rauchen von Joints vor dem Schulgebäude. Die Fehlverhaltensweisen veranlassen seine Schule zu mehreren formellen Ordnungsmaßnahmen. Erst gegen Ende seiner Schulzeit gelingt es Sven, vor allem im Zuge bestimmter schulischer Maßnahmen (Theatergruppe, Berufsvorbereitung), sich angepasster zu verhalten und eine Perspektive für die Zeit nach der Schule aufzubauen.

7.4.2 Fazit

Selbstkompetenz

Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit

Sven neigt dazu, schnell wütend zu werden und aggressiv zu reagieren. Er beschimpft Lehrkräfte oder attackiert Mitschülerinnen und Mitschüler körperlich. Es ist möglich, im Anschluss an solche Situationen über Wut mit ihm zu sprechen und ihn emotional zu stabilisieren. Er nimmt konkrete Hilfen an, z. B. „ruhig bleiben, tief durchatmen“ und beruhigt sich dann wieder.

Sozialkompetenz

Soziale Orientierung

Sven neigt dazu, sich selbst in den Vordergrund zu stellen, wird zunächst als Klassenkamerad abgelehnt, schafft es jedoch im Laufe seiner Schulzeit, von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern innerhalb seines Klassenverbands akzeptiert zu werden.

Soziale Initiative

Tendenziell ist Sven eher auf sich fixiert, hat jedoch gelernt, auf andere Personen zuzugehen. Dies gelingt ihm am besten im Freizeitbereich (Fußballverein).

Konfliktverhalten

Sven lässt sich im Gespräch mit ihm vertrauten Personen darauf ein, sich bei Konflikten zu beruhigen und über seine eigenen Anteile an der Auslösung von Konflikten zu reflektieren. Er will die Lösung von Konflikten wirklich und ist bereit, Techniken der Beruhigung anzuwenden.

Regelverhalten

Sven hat im Laufe seiner Schulzeit gelernt, sich in der Schule durchgängig regelkonform zu verhalten.

Lernkompetenz

Lern- und Leistungsbereitschaft

Sven ist insbesondere zu motivieren, wenn die Lerninhalte seinen vorrangigen Interessen entsprechen, z. B. im Mathematikunterricht. Sven spielt gerne im Schultheater mit. Er lernt hier Selbstdisziplin und erwirbt Kompetenzen, sich auf andere Personen einzustellen.

Konzentration und Sorgfalt beim Lernen

Sven ist leicht ablenkbar. Zeitvorgaben helfen ihm jedoch, bei der Sache zu bleiben. Wiederholte Erinnerungen tragen dazu bei, dass er seine Materialien in Ordnung hält.

7.4.3 Einordnung

Selbsteinschätzung des Schülers

Kompetenzbereich	Stufe	Begründung / Erläuterung
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit	3–5	Wut (Stufe 3–5): Sven gibt an, dass er sehr wohl verstehe, was ihn wütend macht und dass er überlegt, was er tun könne (Stufe 5). Er weiß aber auch, dass er sich nicht immer angemessen verhält, da er gelegentlich aggressiv werde, dies heute allerdings weniger als noch vor ein paar Jahren (Stufe 3). Er sagt wörtlich: „Wenn ich wütend bin, dann werde ich sehr laut, dann beleidige ich andere. Wenn es richtig schlimm wird, schlage ich zu.“ Als angemessenes Verhalten bzw. Lösungsmöglichkeit nennt er den Rückzug aus der wütend machenden Situation. Angst (Stufe 3–4) Traurigkeit (Stufe 4–5)
Sozialkompetenz		
Soziale Orientierung	3–5	Sven berichtet, dass er die Meinung anderer gelten lassen könne, aber auch „kontra“ gebe und er sich schnell aufrege. Grundsätzlich möchte er sich jedoch lieber einigen.
Soziale Initiative	2–4	Sven gibt an, dass er sich teilweise nicht an Gesprächen beteilige, weil er sich durch äußere Einflüsse, z. B. das Handy, ablenken lässt. Er entwickle sich zwar „in eine gute Richtung“, aber Ablenkung ist ein Thema für ihn.
Konfliktverhalten – internalisierend	5	
Konfliktverhalten – externalisierend	3–5	Sven sagt: „Ich habe eine große Klappe und bin frech.“ Allerdings könne er sich heute besser zurücknehmen und ruhig bleiben. Dabei benutzt er Selbstinstruktionen wie z. B. „Ich sag das zu mir selber. Einfach so: Wenn dich einer beleidigt, sagst du einfach: Na und? Ich bleib dann einfach ruhig.“
Regelverhalten	2–3	Sven sagt, dass er früher kaum Regeln beachtet habe, sich heute aber besser daran halten könne.
Lernkompetenz		
Lern- und Leistungsbereitschaft	2–4	Sven schätzt diesen Bereich insgesamt als seinen Schwächsten ein. Er könne sich nur schwer konzentrieren, verlasse z. B. das Haus und wenn er zurück sei, wisse er nicht, was zu tun ist. Ihm ist bewusst, dass er Orientierung benötigt, um bei einer Sache bleiben zu können.
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	3	Sven schätzt diesen Bereich insgesamt als seinen Schwächsten ein. Er könne sich nur schwer konzentrieren, verlasse z. B. das Haus und wenn er zurück sei, wisse er nicht, was zu tun ist. Ihm ist bewusst, dass er Orientierung benötigt, um bei einer Sache bleiben zu können.

Einschätzung der Lehrkraft anhand der MesK

Kompetenzbereich	Stufe	Begründung / Erläuterung
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit	3	Sven neigt dazu, schnell wütend zu werden, wenn er sich beleidigt fühlt, z. B. bei Aussagen bezüglich seiner Familie. Es ist möglich, über Wut mit ihm zu sprechen, und er nimmt konkrete Hilfen, z. B. „ruhig bleiben, tief durchatmen“, an und beruhigt sich dann wieder.
Sozialkompetenz		
Soziale Orientierung	3	Im Klassenverband ist Sven akzeptiert und er kann sich in diesem vertrauten Rahmen auch auf die Bedürfnisse anderer Personen einstellen, wenngleich er dazu neigt, sich selbst in den Vordergrund zu stellen.
Soziale Initiative	4	Sven kann inzwischen sowohl in der Schule als auch im Freizeitbereich (z. B. Fußballverein) auf andere zugehen. Er ist zwar eher ein Einzelgänger, sucht aber durchaus Kontakte zu anderen Menschen und kann angemessen mit ihnen in den Dialog treten.
Konfliktverhalten – internalisierend	4	
Konfliktverhalten – externalisierend	3	Sven neigt zu Aggressionen, wenn er sich beleidigt oder ungerecht behandelt fühlt. Er hat gelernt, sich durch gutes Zureden, z. B. im Gespräch mit dem Klassenlehrer oder dem Schulleiter, zu beruhigen und Techniken der Beruhigung anzuwenden (s. o. Emotionsregulation).
Regelverhalten	5	Sven verhält sich in der Schule durchgängig regelkonform.
Lernkompetenz		
Lern- und Leistungsbereitschaft	3	Sven ist umso interessierter, je stärker die schulischen Inhalte seinen Vorlieben entsprechen. So ist er am ehesten beim Theater spielen zu motivieren und im Unterrichtsfach Mathematik.
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	3	Sven ist ablenkbar und muss immer wieder daran erinnert werden, bei der Sache zu bleiben. Dabei helfen ihm Zeitvorgaben. An den sorgsamen Umgang mit Materialien muss er wiederholt erinnert werden.

Einschätzungen in der Übersicht

Kompetenzbereich 1: Selbstkompetenz / Gefühle

Self-Assessment Items	Stufe					MesK Formulierungen laut eingeschätzter Entwicklungsstufe
Wut						Emotionsregulation/Impulskontrolle/ Reflexionsfähigkeit
Wenn ich wütend bin, überlege ich, was ich tun kann.	☐	☐	☐	☐	✗	Die Regulation und Bewältigung emotionsauslösender kritischer Ereignisse kann in einem vertrauten Setting und mit strukturierter Unterstützung auf adaptive Strategien gerichtet werden.
Ich verstehe, was mich oder andere wütend macht.	☐	☐	☐	☐	✗	Mit emotionaler Stabilisierung können in der Reflexion komplexe Gefühle wahrgenommen, benannt und akzeptiert werden.
Wenn ich wütend bin, verhalte ich mich in der Situation angemessen.	☐	☐	✗	☐	☐	Zusammenhänge zwischen Gefühlen und eigenen Verhaltensweisen können hergestellt werden.
Angst						Emotionsregulation/Impulskontrolle/ Reflexionsfähigkeit
Wenn ich Angst habe, überlege ich, was ich tun kann.	☐	☐	✗	☐	☐	Die Regulation und Bewältigung emotionsauslösender kritischer Ereignisse kann in einem vertrauten Setting und mit strukturierter Unterstützung auf adaptive Strategien gerichtet werden.
Ich verstehe, was mir oder anderen Angst macht.	☐	☐	✗	☐	☐	Mit emotionaler Stabilisierung können in der Reflexion komplexe Gefühle wahrgenommen, benannt und akzeptiert werden.
Wenn ich Angst habe, verhalte ich mich in der Situation angemessen.	☐	☐	☐	✗	☐	Zusammenhänge zwischen Gefühlen und eigenen Verhaltensweisen können hergestellt werden.
Traurigkeit						Emotionsregulation/Impulskontrolle/ Reflexionsfähigkeit
Wenn ich traurig bin, überlege ich, was ich tun kann.	☐	☐	☐	✗	☐	Die Regulation und Bewältigung emotionsauslösender kritischer Ereignisse kann in einem vertrauten Setting und mit strukturierter Unterstützung auf adaptive Strategien gerichtet werden.
Ich verstehe, was mich oder andere traurig macht.	☐	☐	☐	☐	✗	Mit emotionaler Stabilisierung können in der Reflexion komplexe Gefühle wahrgenommen, benannt und akzeptiert werden.
Wenn ich traurig bin, verhalte ich mich in der Situation angemessen.	☐	☐	☐	✗	☐	Zusammenhänge zwischen Gefühlen und eigenen Verhaltensweisen können hergestellt werden.

Legende

✗ Eingeschätzte Entwicklungsstufe des Schülers im Self-Assessment

Eingeschätzte Entwicklungsstufe der Lehrkraft anhand der MesK

☐ Relevante Aspekte für das Lern- und Entwicklungsgespräch

Kompetenzbereich 2: Sozialkompetenz / Miteinander

Self-Assessment Items	Stufe					MesK Formulierungen laut eingeschätzter Entwicklungsstufe
						Soziale Orientierung
Ich sehe, wenn andere Hilfe brauchen, und helfe ihnen gerne.	☐	☐	☐	✗	☐	Bedürfnisse anderer Bezugspersonen werden in einer vertrauten Situation wahrgenommen und Hilfsangebote angeleitet erarbeitet. Eigene Bedürfnisse können mit Unterstützung zurückgestellt werden.
Ich lasse andere Meinungen gelten und will mich einigen.	☐	☐	✗	☐	☐	Es besteht Bereitschaft, Werte und Überzeugungen anderer in situativen Kontexten zu verstehen und eigene Verhaltensweisen zu überdenken. Alternative Verhaltensweisen werden vorgeschlagen.
Ich tausche mich gerne mit anderen aus.	☐	☐	☐	☐	✗	In Gesprächssituationen werden Zuhören und Zuwendung zu Gesprächspartnern zunehmend deutlich.
						Soziale Initiative
Ich gehe gerne auf andere zu und kann Freundschaften schließen.	☐	☐	☐	✗	☐	Gelernte Techniken sozial angemessener Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen und Erwachsenen können in vertraute Situationen des Alltags übertragen werden. Kontakte können dort sozial verträglich gestaltet und aufrechterhalten werden.
Ich beteilige mich an Gesprächen und kann meine Interessen gut vertreten.	☐	✗	☐	☐	☐	In Gruppenprozessen werden unterschiedliche Sicht- und Handlungsweisen durch Erläuterungen verstanden und akzeptiert.
Ich kann im Schulalltag eigene Ideen und Lösungsvorschläge einbringen.	☐	☐	✗	☐	☐	Eigene Interessen können zurückgestellt werden. Strukturen und Rituale treten durch das Erleben von Selbstwirksamkeit in den Hintergrund.
						Konfliktverhalten – internalisierend
Ich kann für meine Probleme Lösungen finden.	☐	☐	☐	☐	✗	Auch in bekannten Situationen führen Konflikte zu innerem Rückzug. Dieser kann durch verbale Intervention beeinflusst werden.
Dabei kann ich mir auch von anderen helfen lassen.	☐	☐	☐	☐	✗	Einsicht in die eigene Perspektive und Verständnis für die Situation können punktuell entwickelt werden. Eigene Anteile an der konstruktiven Lösung des Konflikts werden erarbeitet und situationsgebunden umgesetzt.
Mit der Lösung geht es mir besser als vorher.	☐	☐	☐	☐	✗	Einsicht in die eigene Perspektive und Verständnis für die Situation können punktuell entwickelt werden. Eigene Anteile an der konstruktiven Lösung des Konflikts werden erarbeitet und situationsgebunden umgesetzt.

Self-Assessment Items	Stufe					MesK Formulierungen laut eingeschätzter Entwicklungsstufe
						Konfliktverhalten – externalisierend
Ich kann mit Hilfe aufhören zu streiten.	☐	☐	☐	✗	☐	Konflikte führen in strukturierten Situationen zu verbaler und körperlicher Aggression in der Auseinandersetzung mit einem Gegenüber. Diese kann durch vertrauensvolle Intervention beendet werden.
Danach kann ich verstehen, wie es zu dem Streit gekommen ist.	☐	☐	✗	☐	☐	Die Einsicht in eigene Anteile des Konflikts und in die Perspektive des Gegenübers können angebahnt werden.
Ich kann mich mit anderen vertragen und Fehler wiedergutmachen.	☐	☐	☐	☐	✗	Konstruktive Lösungen von Konflikten sind als Handlungsalternativen bekannt und können situativ umgesetzt werden.
						Regelverhalten
Ich halte mich an die Klassen- und Schulregeln.	☐	☐	✗	☐	☐	Vereinbarte Regeln des Zusammenlebens und Arbeitens können allgemein eingehalten werden und bei Fehlverhalten wird Einsicht gezeigt.
Ich sehe ein, wenn ich gegen eine Regel verstoßen habe.	☐	✗	☐	☐	☐	Vereinbarte Regeln des Zusammenlebens und Arbeitens können allgemein eingehalten werden und bei Fehlverhalten wird Einsicht gezeigt.

Legende

✗ Eingeschätzte Entwicklungsstufe des Schülers im Self-Assessment

Eingeschätzte Entwicklungsstufe der Lehrkraft anhand der MesK

☐ Relevante Aspekte für das Lern- und Entwicklungsgespräch

Kompetenzbereich 3: Lernkompetenz / Lernen

Self-Assessment Items	Stufe					MesK Formulierungen laut eingeschätzter Entwicklungsstufe
						Lern- und Leistungsbereitschaft
Ich will meine Aufgaben alleine schaffen.	☐	✗	☐	☐	☐	Die Lern- und Leistungsbereitschaft ist an persönlichen Interessen orientiert.
Ich schaffe meine Aufgaben besonders gut, wenn mir jemand Mut macht.	☐	☐	☐	✗	☐	Curriculare Anforderungen werden in strukturierten Kontexten und mit unterstützendem Impuls punktuell bearbeitet.
Ich halte auch bei schwierigen Aufgaben durch.	☐	✗	☐	☐	☐	Schwierigkeiten und Misserfolge sind subjektiv direkt mit Lern- und Leistungssituationen verknüpft. Daraus resultierende Reaktionen können mit direkter, intensiver Zuwendung kontrolliert werden.
						Konzentration und Sorgfalt beim Lernen
Ich passe gut auf und konzentriere mich auf meine Aufgaben.	☐	☐	✗	☐	☐	Die Aufmerksamkeit (Konzentration) kann mit Hilfen für eine vereinbarte Zeit auf differenzierte Aufgabenstellungen gelenkt werden.
Ich erledige meine Aufgaben in der vorgegebenen Zeit und bearbeite sie vollständig.	☐	☐	✗	☐	☐	Der Arbeitsprozess ist in Bezug auf Material, Ordnung und Ablauf vorstrukturiert. Aufgaben können mit Unterstützung (individuell) angemessen und vollständig bearbeitet werden.
Ich gehe mit Schulsachen sorgfältig um.	☐	☐	✗	☐	☐	Der Umgang mit Materialien ist sachgerecht und angemessen.

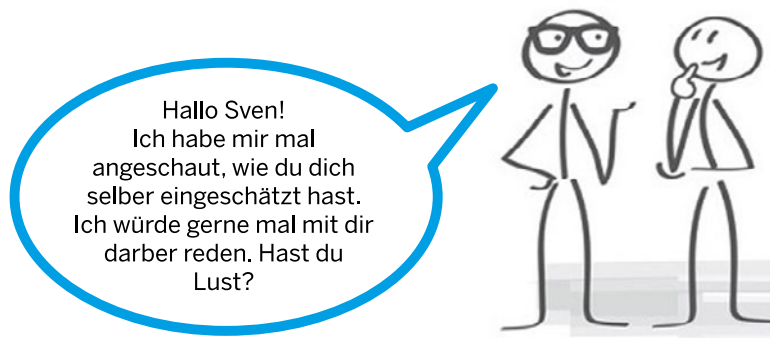
Legende

✗ Eingeschätzte Entwicklungsstufe des Schülers im Self-Assessment

☐ Eingeschätzte Entwicklungsstufe der Lehrkraft anhand der MesK

☐ Relevante Aspekte für das Lern- und Entwicklungsgespräch

7.4.4 Lern- und Entwicklungsgespräch



zum Gespräch zwischen Sven und seiner Lehrkraft

Erläuterung der Fördermaßnahmen

Schwerpunkte	Maßnahmen und Ziele	Konkretisierung
Sozialkompetenz – Soziale Orientierung	Vermittlung von Orientierung und Struktur durch überwiegend praktische Anforderungen, die einen Bezug zur Arbeitswelt haben. Reduktion der Ablenkbarkeit durch Einbindung in die Schülerfirma „Schulkiosk“.	Sven übernimmt wiederkehrende Aufgaben innerhalb der Firma, z. B. Planung der Einkäufe, Kontrolle der Ein- und Ausgaben, Mitarbeit im Verkauf.
	Mitspielen in der Theatergruppe , Einbezug von Improvisationstheater und Rollenspielen. Gelassenheit im Umgang mit potenziell konfliktreichen Situationen erwerben in der Kioskgruppe.	Sven lernt mit konfliktträchtigen Situationen, z. B. Beschwerden von Kunden, umzugehen, indem er im Rollenspiel gelernte Techniken anwendet (inkl. Progressive Muskelentspannung).

Schülerfirmen sind dazu geeignet, grundsätzliche Aufgaben des Arbeitslebens kennenzulernen sowie Arbeitstechniken und berufsspezifische Verhaltensweisen einzuüben (Kaminski, 2011). Gerade im 10. Schuljahr nimmt die Berufsorientierung für Sven bereits einen großen Stellenwert ein. Er gewinnt in der Schülerfirma Selbstvertrauen, um die nachschulischen Anforderungen bewältigen zu können.

Sven hat im Laufe seiner Schulzeit beim Theaterspielen eine hohe Motivation entwickelt, sodass im Improvisationstheater und Rollenspiel ein Anknüpfungspunkt gesehen wird, ihn in seiner Selbst- und Sozialkompetenz zu stärken. Des Weiteren kann es dadurch gelingen, ihn in einem geschützten Rahmen auf konfliktträchtige Situationen in der späteren, realen Arbeitswelt vorzubereiten. Die **Theatergruppe** findet mit der gesamten Klasse einmal wöchentlich in einer Doppelstunde statt. Dort werden zunächst Methoden des Improvisationstheaters und Rollenspiels angewendet, die dazu beitragen, dass Sven sich auf seine Mitschülerinnen und Mitschüler einstellt (Vlcek, 2019).

In die Arbeit der Theatergruppe wird die sog. „**Progressive Muskelentspannung nach Jacobson**“ einbezogen (Reeker-Lange, Aden & Seyffert, 2019). Hierbei handelt es sich um eine Methode, die Kindern und Jugendlichen mit ADHS und aggressiven Verhaltensweisen hilft, sich in Stresssituationen selbst zu steuern und einen gelasseneren Umgang mit solchen Situationen zu erwerben. Durch gezielte muskuläre Anspannung und anschließendem Loslassen wird sowohl eine Entspannung des Körpers als auch der Psyche erreicht.